Schweizer-Heimweh

Autor(en): Kägi, Paul

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band (Jahr): 6 (1902)

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-574158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Hans Auer.

der Banmeister des neuen Bundeshauses in Bern.

Das Bildnis von Professor Dr. Sans Auer, der die Blane des neuen schweizerischen Bundeshauses in Bern entworfen und den Bau ausgeführt hat, zeigt einen fraftvollen, ausgeprägten Schweizerkopf. Wie jeder, der sich zu einem richtigen Meister berufen fühlt, es halten soll, diente Professor Auer seiner Aunst von der Pike auf. Hans Wilhelm Auer stammt aus St. Gallen und vourde am 26. April 1847

in Wädensweil geboren. Er besuchte die Kantonsschulen von Zürich und St. Gallen und machte vom Mai 1863 bis zum September 1864 bei Zimmermeifter Brunner im Zimmermeister Brunner im Riesbach einen praktischen Kurs burch. Im Herbst 1864, zur Zeit, als noch Semper, Vichger und Lübke dort wirkten, trat er in die Bauschule bes eidge-nössischen Polytechnistuns in Zürich, das er 1867 mit einem ersten Preisfür eine aelöste Breisauf-1867 mit einem ersten Preis für eine gelöste Preisaus-gabe und dem Diplom eines Architekten verließ. Nach-dem er kurze Zeit am Stadtbauamt in Schaff-hausen thätig gewesen war, wandte sich Haus Auer nach Wien, wo in-solge der Stadterweiterung eben die große Rauseit beeben die große Bauzeit bc= gonnen hatte. Er besuchte querft die Meifterschule des Brofessors Theoph. Hansen an der Afademie der bil= benden Rünfte und trat dann in bessen Atelier, wo er vierzehn Sahre blieb und bald die rechte Sand des Meisters wurde. Während

biefer Zeit war Auer am Ban ber neuen Börse und ber Kunstakabemie thätig; 1874 bis 1884 finden wir ihn als Bauleiter des prächtigen Reichsratsgebäudes. Gleichzeitig war er Affistent Hansens an verligtenigentides. Steinzeitig ider er Affitent Jahrens an der Afademie der bilbenden Künfte für klassische Architektur, von 1885 bis 1888 Professor-sir die Baufächer an der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien. 1886 und 1887 baute er das Dr. Eder'sche Sanatorium im Renaissancesstil. Als im Jahr 1885 der Wettbewerd stattsand für ein neues eidgenössisches Verwaltungsgebäude und ein neues Pars

Brofeffor Dr. Sans Muer.

lamentshaus in Bern, ging Auer fiegreich aus der Konkurreng hervor mit seinem Plan der symmetrischen Gesantgruppierung der drei Gebände. Er nahm in Wien Ursaub, um in der schweizerischen Bundesstadt das neue Verwaltungs ser drei Gebäude. Er naym in der Berwaltungsschweizerischen Bundesstadt das neue Verwaltungsgebäude zu erstellen. 1890 wurde ihm die Professur für Geschichte der Architektur und der Plastik an der Berner Hochschule übertragen, worer die Staatsanstellung

auf er die Stantsanftellung in Wien endgültig aufgab. 1894 bis 1902 erbaute Auer das nene schweizerische Bundeshaus.

In die erfte Zeit feines Berner Aufenthalts fallen die Entwürfe für die Bost= gebäude in Solothurn und Liestal, sowie für ein Gebäude der Gotthard= ein Gebaude der Gottharosbahn, "vier Jahresseiten", in Luzern, die Gutwürfe und die Ausführung der großen Festsbauten für die Berner Gründungsfeier. Auch für ein neues Theater und ein neues Kafino in Bern hat Auer Pläne gemacht. In verschiedenen Zeitschriften sind zahlreiche schrift= stellerische Arbeiten Brofeffor Auers erschienen, so über die Bedeutung ber Triglyphen, über ben Gin= fluß der Konftruftion auf die Entwicklung der Bauftile, über die Quaderbaften in der italienischen Renaissance, über moderne Bauftile, über

die Rekonstruktion des Hauses und des Tempels

Sans Aner.

Sans Aner.

Der Bestalinnen am Forum Romanum, über die Berner Gassen u. s. f. Lies Präsident oder Mitglied eidgenösssischer und bernischer Kunstkommissionen und Breisgerichte entfallet Bro-fessor Auer eine reiche Wirksamkeit; im fraftigften Mannesalter ftehend, war es ihm vergönnt, sich mit dem neuen schweizerischen Bundeshaus für das gegenwärtige und fünftige Geschlecht bas glänzendste vaterländische Denkmal zu seigen. Die Stadt Bern hat ihn zu ihrem Chrenburger gemacht, die philosophische Fakultät der Hockofchule von Basel hat ihm den Doctor honoris causa verliehen.

🤧 Schweizer-Heimweh. 🤫

Wo leis im frührot an den Sommertagen Der Alpen Spiten funkeln lustdurchalübt. Wo eisgezackte felsen drohend ragen Und bei dem Edelweiß die Alpenrose blüht, Wo sinnend still der blaue Bergsee liegt, Seerose bleich und träumerisch sich wiegt, Un dunkler Felsenwand herniederrinnt Der Silberfaden, den der Gletscher spinnt, Wo auf der Alpenwies' einst meine Wiege stand, Dort ist mein wunderherrlich Daterland,

Dort ist die Schweig!

Micht um die höchsten ird'schen fürstenthrone Und nicht um guld'nes, gleißendes Metall Causcht' ich Helvetiens graue Zackenkrone Und seinen eisumstarrten, glüh'nden Felsenwall. Wie glaubt' ich oft geheimnisvollem Rauschen Der Tannen auf der Bergeshöh' zu lauschen; Doch ich erwacht' — rings alles fremd und leer! Was ich gehört, das war das wilde Meer, Das tosend schlug an Capris Klippenstrand. Da trieb das Heimweh mich ins Vaterland, Beim in die Schweig! Daul Rägi, Basel.

